

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 156.

Halle, Freitag den 8. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, geruht: Dem General-Konsul in den Donau-Fürstenthümern, Geheimen Regierungsrath v. Meusebach zu Bukarest den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bürgermeister außer Dienst, Polizeiverwalter Kinderer zu Naumburg an der Saale den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Offizier des französischen Schiffes „Maurice“, Capitän Hermann Nivert, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Gestern Nachmittag fand bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin auf Sanssouci Familienbinder statt, dem außer den Mitgliedern der königlichen Familie auch der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst zu Hohenzollern und der k. Oesterreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz beiwohnten.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland hat die Abreise nach dem Kurorte Ems verschoben und wird bis Sonnabend am königlichen Hofe zum Besuch verweilen.

Der diesseitige Gesandte am Bundestage, Hr. v. Usedom, ist gestern früh von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Der Minister Dr. Flottwell versammelte gestern Vormittag 9 Uhr die Räte des Ministeriums des Innern, um sich von ihnen in herkömmlicher Weise zu verabschieden. Der Unter-Staatssecretär, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Sulzer erwiderte auf die Worte des Ministers mit dem Ausdruck seiner und seiner Collegen Gefühle. Um 10 Uhr verließ Dr. Flottwell das Ministerium und begab sich nach Schloß Babelsberg zur Abschieds-Audienz bei Sr. Kgl. Hoh. dem Prinz-Regenten. Die Geschäfte des Ministeriums werden bis zu dem in wenigen Tagen zu erwartenden Eintritt des Grafen Schwerin von dem Unter-Staatssecretär Sulzer geleitet. — Der Unter-Staatssecretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, v. Gruener, hat aus Gesundheits-Rücksichten einen längeren Urlaub nachgesucht und erhalten. Dem Vernehmen nach sind einwweilen die Geschäfte des Unter-Staatssecretärs im genannten Ministerium dem zur Zeit hierher berufenen Königl. Gesandten in Konstantinopel Grafen v. d. Golz übertragen worden.

Graf Schwerin bezieht morgen die Amtswohnung unter den Linden; seine Familie siedelt jedoch erst später hier über.

Die Anwesenheit des Fürsten Windischgrätz nimmt hier das größte Interesse in Anspruch. Sowohl über das mögliche Resultat der Sendung, wie über den politischen Charakter und die sonstige persönliche Gesinnung des Befandenen herrschen die verschiedensten Ansichten. Während man einerseits aus den Antecedenten des Fürsten, besonders von 1848 und 1849 her, ihn auch heute noch für den Träger einer stabilen, jeder Concession abgeneigten österreichischen Kabinettpolitik ansieht, hält man ihn andererseits für einen Gegner der Camarilla Bach-Grünne. Uebrigens hat unser Kabinet bereits früher im vertraulichen Wege in Wien auf die Nothwendigkeit einer inneren Reform hingewiesen.

In den nächsten Tagen dürften neue erhebliche Anordnungen in weiterer Ausführung der bereits getroffenen militärischen Maßnahmen bevorstehen.

Der Handelsminister hat eine General-Verfügung erlassen, wegen der Porzofreiheit des Centralvereins, so wie der Provinzial- und Localvereine zur Unterstützung hilflosbedürftiger Familien, deren Ernährer unter die Fahnen gerufen sind. Dieselbe lautet:

Dem unter Allerhöchster Protection und oberer Leitung J. M. der Königin gebildeten Central-Verein zur Unterstützung hilflosbedürftiger Familien, deren Ernährer unter die Fahnen gerufen sind, so wie den unter dem gebäuhlichen Central-Verein stehenden Provinzial- und Local-Vereinen ist auf die Dauer ihrer Wirksamkeit die Porzofreiheit dahin bewilligt worden: daß alle in Angelegenheiten der bezeichneten Vereine zur Post gelieferten Correspondenz-, Geld- und Packet-Sendungen — letztere bis zum Gewichte von zwanzig Pfund für jedes Packet — wenn dieselben an den

Central-Verein oder an einen Provinzial- oder Local-Verein gerichtet sind, oder von diesen Vereinen abgehandelt werden und mit der Bezeichnung: „Militär-Familien-Unterstützungs-Sache“ versehen worden sind, innerhalb des preussischen Postbezirks, portofrei befördert werden.

Den hiesigen Provinzialämtern ist, dem Vernehmen nach, von dem Kriegs-Ministerium die Anweisung zugegangen, von nun an alle Einkäufe an Stroh und Getreide auf den hiesigen Märkten einzustellen, da der Bedarf der Armee bis zur Ernte vollständig gedeckt und die Erndte-Aussichten sehr gut sind.

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: In Frankfurt ist man so sehr an den schwerfälligen Gang, welcher die Behandlung der Bundesangelegenheiten kennzeichnet, gewöhnt, daß man in den beschleunigten Gang, zu dem Preußen jetzt den Anstoß giebt, sich gar nicht finden zu können scheint. Man schreibt uns aus Frankfurt, d. 5. Juli: Als die letzte ordentliche Sitzung der Bundesversammlung die ersten Anträge Preußens zum Beschluß erhob, glaubte man, daß man wenigstens für die nächsten Wochen Ruhe haben würde, wenigstens deutete Nichts auch nur entfernt darauf hin, daß noch vor der nächsten ordentlichen Sitzung irgend eine weitere Vorlage zu erwarten sei. Statt dessen hat nur zwei Tage nach der letzten Sitzung, also gestern, und zwar auf das Ansuchen des preussischen Gesandten, eine außerordentliche Sitzung stattgefunden, in welcher die Nothwendigkeit sowohl einer verstärkten als einer einheitlicheren Aktion in einer Reihe von Preußen eingebrachter weiterer Anträge, Ausdruck gefunden hat. Es wird indes erst dann an der Zeit sein, das Detail dieser Anträge aufzuführen, wenn der Bund sie zum Beschluß erhoben. Denn sie enthalten Manches, was auf Widerspruch bei den übrigen Bundesgliedern stoßen könnte. Auch ist Herr v. Usedom (noch gestern) nach Berlin gerufen, voraussichtlich um dort Befehrs der bevorstehenden Debatten mündlich eingehendere Instruktionen entgegenzunehmen. Augenblicklich liegen die Anträge im Militärausschuß.

Inzwischen sucht der Bundestag in seiner Weise der Wisbegierde des deutschen Volkes gerecht zu werden und veröffentlicht unter dem 4. Juli folgenden offiziellen Bericht: „In den Sitzungen der Bundesversammlung vom 25. Juni und 2. Juli wurden fast ausschließlich militärische Angelegenheiten behandelt und wichtige Beschlüsse gefaßt. Auch mehrere Privateingaben wurden erledigt.“

Eine telegraphische Depesche aus Frankfurt vom 6. Juli meldet: Die Anträge, welche Preußen in der von ihm veranlaßten außerordentlichen Bundestags-Sitzung vom 4. Juli gestellt hat, nachdem es sein Vorgehen zu Armeeaufstellungen notifizirt, lauten dem Vernehmen nach:

- 1) auf Anschluß des 9. und 10. Bundescorps an die preussische Armee;
- 2) auf Uebertragung der Oberleitung über sämtliche vier außerpreussische und außerösterreichische Bundescorps;
- 3) auf Marschbereitschaft der Reserve-Kontingente.

(Das neunte Bundesarmekorps fallen Sachsen, Kurhessen, Nassau und Luxemburg; das zehnte Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Holstein, beide Mecklenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck.)

Wie ein Wiener Correspondent der „H. B. Z.“, aus guter Quelle“ erfährt, ist von den vermittelnden Großmächten in den beiden feindlichen Hauptquartieren ein Waffenstillstand vorgeschlagen worden, der aber nirgends definitiv angenommen wurde. Der Berichterstatter versichert ferner, daß von Englischer Seite im feindlichen Hauptquartiere zu Verona von der Preussischen Vermittlung unabhängige Mediationsvorschlüge gestellt wurden, die aber wegen ihrer prägnanten Unannehmbarkeit auch kurz darauf einfach zurückgewiesen worden sind. Dagegen zeige man sich sowohl in Verona als auch hier in gouvernementalen Kreisen für die Preussischen Vorschläge,

die sich in Betreff etwaiger territorialer Opfer auf feiner concreten Grundlage bewegen, durchaus günstig gestimmt.

Vom Kriegsschauplatz.

Auf dem Kriegsschauplatz werden neue entscheidende Schritte vorbereitet, über die, wie das in der Natur der Sache liegt, ein gewisses Geheimnis bewahrt wird. Die Franzosen sind im entschlossenen Anmarsche; das Hauptquartier des Kaisers Napoleon befand sich jedoch am 4. Juli noch in Valeggio am Mincio. Im Widerspruche mit früheren Angaben, wonach das Corps des Prinzen Napoleon Mantua beobachten sollte, wird in einer (gestern bereits mitgetheilten) officiellen telegraphischen Depesche aus Valeggio, 4. Juli, gesagt, daß dieses Corps mit der französischen Haupt-Armee auf Verona rücke. Da man unmöglich Mantua unbeobachtet bei Seite liegen lassen kann, so liegt der Schluß nahe, daß in dieser Beziehung neue Anordnungen getroffen sein müssen. Wahrscheinlich wird man es vorgezogen haben, die frischen Truppen dieses Corps zu den blutigen Arbeiten, die der Franzosen vor Verona harren, zu verwenden. Valeggio, wo sich seit dem 2. Morgens das französische Hauptquartier befindet, ist nur 4 Kilometer von Peschiera entfernt. Laut einer Privat-Depesche, welche die Pariser Blätter bringen, befand sich am 2. das Nielsche Corps in Billafanica, während die österreichischen Vorposten noch in geringer Entfernung von diesem Orte standen.

Das Turiner officielle Bulletin vom 4. Juli meldet, daß seit dem 29. Juni die auf dem rechten Mincio-Ufer liegenden Außenwerke von Peschiera immer enger eingeschlossen wurden, daß das Belagerungs-Corps dann am 30. über den Mincio ging, um Peschiera auch auf dem linken Ufer desselben einzuschließen. Seit dem 1. Juli dröhnt der Kanonendonner Tag und Nacht, wie es in einer officiellen französischen Depesche aus Valeggio vom 2. Juli heißt; doch ist nur ein Theil der piemontesischen Armee mit den Belagerungs-Arbeiten beschäftigt. Nach Privat-Nachrichten, die in Paris eingetroffen sind, hofft man mit Peschiera bald fertig zu werden; doch dürften alle Vermuthungen über diesen Punkt um so gewagter sein, als die neuen Belagerungs-Geschütze von französischer Erfindung noch die Probe zu bestehen haben.

Jetzt ist auch von Oesterreichischer Seite der offizielle Bericht über die Schlacht am Mincio, wie die Oesterreichischen Blätter im Gegensatz zu dem Napoleonischen Namensdecret die Schlacht bei Solferino nennen, erschienen. Die amtliche „Wiener Zeitung“ bezeichnet ihn als „ausführliche authentische Mittheilungen über die zwischen dem Mincio und der Gießee vorgefallenen bedeutenden Gefechte“. Wir theilen daraus den Schluß mit, welcher folgendermaßen lautet:

Auch bei diesen Gefechten haben sich die kaiserlichen Truppen mit bewundernswürdiger Tapferkeit gehalten. Namentlich war die Haltung der mit großer Umsicht, Thätigkeit und persönlicher Aufopferung geführten Truppen des 5. und 8. Armeekorps über alles Lob erhaben. Dem 1. Armeekorps findet das italienische Regiment Bernhardt's Infanterie, welches sich sehr tapfer schlug, in der Detailrelation des Armeekommandanten ehrenvolle Erwähnung. Von der Kavallerie verdient vorzugsweise das Husarenregiment König von Preußen rühmlich genannt zu werden, welches mit festem Muthwill in beständigem Feuer der feindlichen Batterien eine Attacke auf das französische Regiment der Schaffers d'Alrique ausführte, demselben bedeutenden Schaden zufügte und dem Feinde zahlreiche Gefangene abnahm. Unser Verlust namentlich an Offizieren ist sehr bedeutend, bei einzelnen Truppenkörpern beträgt er den 4. Theil des Gesamtstandes. Die detaillirten und namentlichen Verlustangaben sind durch die „Wiener Ztg.“ bereits bekannt geworden. Allein auch der Feind hat namentlich beim Sturm auf Cavriana und Solferino ungeschwehrt Verluste erlitten. Auf seinem Punkte wagte er es, den Rückzug unserer Truppen auch nur im mindesten zu belästigen. Im Centrum drang er nicht über Cavriana hinaus, auf den beiden Flügeln hatte der Gegner unseren Truppen ohnehin kein Terrain abzugewinnen vermocht. Auf unserer Seite hatten das 1., 3., 5., 7., 8., 9. und 11. Armeekorps, dann eine Brigade des 6. Armeekorps am Gesichte Theil genommen; auf Seite des Gegners standen nach den Aussagen der Befehlshaber 5 Regimenter Kavallerie, dann die Armeekorps von Niel und Mac-Mahon auf dem rechten Flügel, dem österreichischen linken Flügel gegenüber, im Centrum die Armeekorps von Santobri und Baraquah d'Altilier, dann die Gärten, endlich die ganze piemontesische Armee auf dem linken Flügel; es befand sich somit die feindliche Gesamtarmee im Kampfe. Die österreichische Armee sieht ungedrungen und fampfbereit in den ihr von ihrem obersten Kriegsherrn angewiesenen Aufstellungen. Ward ihr auch diesmal die Palme des Sieges entwand, so läßt sie sich doch durch das Bewußtsein ihrer Tapferkeit und Gedogen, dem übermächtigen Gegner nicht nur wiederholte Beweise ihrer Tapferkeit und Ausdauer geben, sondern ihm bei diesem erneuerten Zusammenstoße auch schwere Verluste beibringen, seine Kraft wesentlich erschüttern und hierdurch wenigstens theilweise zur Erreichung des endlichen Erfolges beitragen zu haben.

Dagegen werden von anderer Oesterreichischer Seite jetzt die Folgen der Schlacht in ihrer ganzen Schwere eingestanden. Ein Veroneser Correspondent der Wiener „Presse“ sagt: „An diese Schlacht knüpfte sich der Entschluß der Armeeführung, die gegen solche Uebermacht nicht haltbare Mincio-Linie aufzugeben und die Armee in der Umgebung von Verona und am linken Etsch-Ufer eine Vertheidigungsstellung nehmen zu lassen. Unsere zweite Offensive hatte somit Resultate, die sicher nicht minder verhängnisvoll sind, als der erste am Bessin begonnene, am Mincio beendigte Versuch. Das strategische Vordere hat viel von seiner Bedeutung verloren; mit dem Verluste der Mincio-Linie ist sein strategischer Zauber gebrochen, und wenn wir an der Etsch glücklicher sein sollen, so müssen Factoren mitwirken, die in unserem bisherigen Calcul nicht figurirten.“

Die „Wiener Ztg.“ hat außer dem erwähnten schon wieder einen neuen Nachtrag zu den Verlusten der Schlacht am Mincio gebracht. In beiden zusammen sind angegeben 21 Offiziere und 338 Soldaten todt, 96 Offiziere und 2215 Soldaten verwundet. Der Gesamtverlust übersteigt hiernach schon 13,000 Mann und von den Vermissten werden bisher erst sehr wenig angeführt.

Es bestätigt sich leider von allen Seiten, daß auf die Treue der italienischen Truppen gar nicht mehr zu rechnen ist. Drei italienische

Regimenter, Airolbi, Bernhardt (?) und Hohenlohe, mußten noch vor der Schlacht am Mincio entwaflnet werden; weil sie nicht gegen ihre Landsleute sechten zu wollen erklärten.

Ein Correspondent der „Presse“ schreibt aus Verona vom 29.: „Auf der Eisenbahn nach Mantua ist heute Morgen der letzte Train mit Geld dahin abgegangen. Auf dem Glacis von Verona, in dessen Mauern eine fabelhafte militärische Bewegung herrscht, lagerten gestern die ganze zweite Armee — in Folge des Abganges an Kranken, Todten, Verwundeten und Vermissten leider um die Hälfte schwächer als damals, wo sie den Boden des Feindes betrat.“

Am 28. Juni trafen in Verona die ersten wiener Freiwilligen ein.

Der „Nord“ will wissen, daß man Mantua so wenig wie Peschiera die Ehre einer regelrechten Belagerung erweisen, sondern beide nur einschließen und in Schach halten werde, da sie das Schicksal von Verona, welches jetzt das Hauptobjekt der französischen Operationen bilde, theilen werden. Dasselbe Blatt meldet, daß die Bewegungen des Garibaldischen Corps im Veltlin einzig und allein den Zweck hätten, die Oesterreicher vom Vordringen abzuhalten; vom Einrücken auf tyrolisches Gebiet sei keine Rede. Die Sache ist sehr einfach, Tyrol gehört zum deutschen Bundesgebiet.

Der Pariser „Moniteur“ vom 4. Juli bringt über die Schlacht bei Solferino jetzt noch die Detailberichte der Marschälle, welche die Armeekorps befehligten, die am 24. Juni im Feuer waren. Diese Aktenstücke, welche im „Moniteur“ nicht weniger als neun Riesenspalten füllen, sind allerdings für Männer vom Fach von erheblichem Interesse; ihre allgemeinere Bedeutung beschränkt sich jedoch darauf, daß sie dem vom Generalstabe ausgehenden Bulletin zur Grundlage, zur Hervollständigung und Beglaubigung dienen. Neue Züge von erheblichem Interesse sind in ihnen nicht enthalten. Dasselbe gilt von dem Berichte aus dem piemontesischen Hauptquartiere, den der „Moniteur“ gleichfalls bringt.

Bern, d. 5. Juli. (Tel. Dep.) Die Oesterreicher sollen sich mit Zurücklassung von Vieh, Mundvorrath und Geld von Bormio zurückgezogen haben, und die Piemontesen gegen das Stillsitzen Toth vorrücken.

Aus dem adriatischen Meere. Die bereits telegraphisch mitgetheilte Depesche der „Oesterr. Corr.“ aus Fiume vom 4. Juli lautet wörtlich: „Hier sind Nachrichten aus Cherso vom 2. d. M. Nachts eingelaufen, denen zufolge die Franzosen (angeblich 10,000 Mann) in Ussin piccolo gelandet sind. Die Brücke nach Cherso wurde zerstört und jeder Verkehr zwischen den Inseln unterbunden. In D'Isaro wurden Lebensmittel und Fleisch requirirt.“

Die Wiener „Presse“ bemerkt hierzu: Wahrscheinlich okkupiren die Franzosen auf den quarnerischen Inseln feste Punkte, um sie gleichsam als Brückenstationen zu einer Unternehmung gegen Fiume zu benutzen. So ist der Schauplatz des Krieges plötzlich auf ein der eigentlichen Streitfrage fremdes Gebiet verlegt und dadurch die Behauptung bezüglich des streng lokalisirten Krieges gänzlich bloßgestellt. Die österreichische Inselwelt gehört zu den am wenigsten betannten Theilen des Kaiserstaates. Ussin piccolo ist eine Stadt von 7000 Einwohnern, hat einen vortreflichen Hafen und ist durch Holzglockenbrennereien, Weinhandel und lebhaftes Schiffahrt blühend. Die Insel Ussin, auch D'Isaro genannt, ist eine Geviertmeile groß, 4 Meilen lang gestreckt und an der schmälsten Stelle kaum tausend Schritte breit. Sie ist von der großen Insel Cherso nur durch einen schmalen Meerestraum, Cananella d'Isaro genannt, getrennt, der auf einer Zugbrücke überschritten werden kann, welche, wie der Telegraph meldet, jetzt zerstört ist. Die dritte große Insel ist Veglia, welche von dem kroatischen Littoral nur durch den sehr schmalen Kanal di Maltempo getrennt ist. Die drei größeren Inseln mit mehreren kleineren heißen von dem Golf Quarnero, in dessen Birkel Fiume liegt, die quarnerischen Inseln. Sie sind von maledischen Gebirgen durchzogen und mit herrlichen Eichenwäldern, Olivenpflanzungen, Weingärten und üppigen Getreidefeldern bedeckt. — Die „Oest. Ztg.“ sagt: „Die quarnerischen Inseln gehören zu jenem Theile von Istrien, der kein Gebiet des deutschen Bundes ist. Von Ussin piccolo aus können die Truppen leicht nach dem Littoral oder nach einem andern Punkte der Küste zwischen Fiume und Cattaro gebracht werden. Wahrscheinlich ist, daß diese Truppen dort nur ans Land gesetzt wurden, um einen Sammelplatz zu errichten. Die durch diese Landung verfügbar gewordenen Transportschiffe können neue Truppen herbeiführen, und auf diese Weise kann auf den quarnerischen Inseln ein Corps zusammengezogen werden, welches je nach dem Erfolge der Operationen gegen Venedig zweckmäßig verwendet werden wird. Es scheint vorläufig nicht die Absicht zu sein, anderwärts als in Venedig selbst zu landen. Die Franzosen betrachten diesen Punkt als das festgeschlossene Thor, das mit Gewalt geöffnet werden muß, um dann ganz bequem landen und ins Venetianische durchzuziehen zu können. Die Bewachung des Küstenlandes westlich und östlich von Triest ist der dritten Armee unter FML. Graf Degenfeld anvertraut.“

Aus Venedig vom 30. Juni wird der Wiener „Presse“ geschrieben: „Eine gestern hier publicirte kaiserliche Verfügung ordnet an, daß im Falle einer Okkupation irgend eines Landesstückes des lombardisch-venetianischen Königreichs durch die Arme des Feindes alle Beamten bis zum letzten Augenblicke auf ihren Posten auszuharren, im Falle eines Abzuges der kaiserlichen Truppen sich aber denselben anzuschließen haben. Sollten besondere Verhältnisse einem oder dem anderen der Beamten es unmöglich machen, sich den abziehenden Truppen anzuschließen, so haben dieselben beim Einrücken des Feindes ihre

rien ruhet der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Dekretur und die Abhaltung der Termine. Die Parteien und die Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien aller Anträge und Gesuche zu enthalten, schleunige Gesuche aber als solche zu begründen und mit der ausdrücklichen Bezeichnung „Ferien-Sache“ zu versehen.
Halle a/S., den 17. Juni 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Citations-Bekanntmachung.

Es sollen fünf Kohlenstuppen auf hiesiger königlicher Saline, welche in Folge veränderter Betriebsbeimichtungen entbehrlich geworden sind, öffentlich an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden. Zu diesem Behufe wird am

Freitag den 22. Juli Vormittags 11 Uhr ein Citationstermin in unserm Geschäftslokale abgehalten werden. Die Bedingungen, welche dem beabsichtigten Verkauf zum Grunde gelegt werden, liegen von jetzt ab zur Einsicht für die Kauflustigen in unserm Kanzleizimmer bereit; auch können die zu verlicitirenden Gebäude selbst von jetzt an beliebig von denselben in Augenschein genommen werden.
Halle, den 6. Juli 1859.

Königliche Salinen-Verwaltung.

Obstverkauf. Die diesjährige Obstinutzung an Äpfeln, Birnen, Pfäumen und Wallnüssen in den städtischen Plantagen, einschließlich der Zeising'schen Stiftungs-Plantage auf der „Hühneburg“ soll in dem hierzu auf

Donnerstag den 14. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

zu Rathhause anberaumten öffentlichen Termine meistbietend verkauft werden.

Von den Kaufgeldern ist ein Drittel sofort im Termine — der Rest aber in den nächstfolgenden 3 Tagen zu bezahlen.

Eisleben, den 28. Juni 1859.

Der Magistrat.

Ein Pharmaceut,

der gut empfohlen wird, wenn er auch erst die Lehre verläßt, wird für den 1. Oct. l. J. in eine Apotheke **Rassau's** gesucht. Gehalt 140 *Rp.*, außer Weihnachten, steigend.

Als-albige Meldungen nimmt entgegen

A. Landgraf,

dermalen Apotheker in Cölleda.

Zwei Stück 1 1/2 Jahr alte Fohlen, hellbraun, stehen auf der Ziegelei bei **Lau chstädt** zum Verkauf.

Ein cautionsfähiger Diöponent

für ein Actien-Etablissement, geleiteter Kaufmann, und ein cautionsfähiger **Mendant**, welcher kein Kaufmann zu sein braucht, für ein gewerbliches Unternehmen, werden zu engagiren gesucht und können sich militairfreie Personen melden an das **Bankwirthschaftliche Central-Bureau** in Berlin.

Ein junger militairfreier Kaufmann,

welcher bereits etablirt gewesen, jedoch aus seiner selbstständigen Stellung freiwillig wieder zurückgetreten ist, sucht eine Buchhalter- oder Kassierstelle in einem Fabrik-, Bank- oder Versicherungsgeschäft. Auch würde derselbe die provisorische Verwaltung eines solchen Postens oder auch die Leitung eines Geschäfts übernehmen. Gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Offerten beliebe man an **Hrn. Carl Reichmann in Halle** gefälligst zu senden, welcher auch die Güte haben wird, weitere Auskunft zu ertheilen.

Meinen gänzlich schuldenfreien Landstük zu **Schönfeld** bei Leipzig, mit kernschafflich eingerichteten Wohnhause u. großen, mit vielen Annehmlichkeiten versehenen Gärten, Warmhaus, Gewächshaus, Drangerie, Bad u. s. w., beabsichtige ich zu verkaufen.

Johann Bernhard Eck in Leipzig, „alte Burg Nr. 1.“

Täglich frische Tafel-Gras-Butter,

à 6 7/8 — 8 *gr.* in Kuebeln billiger, bei

Julius Riffert.

Großes Kunstfeuerwerk in Brehna.

Sonntag als den 10. d. M. wird auf dem Schießhausplage ein großes **Brillant-, Couleur- und Decorations-Feuerwerk** stattfinden, wobei nur die durch Vorzüglichkeit und Neuheit sich auszeichnenden Stücke, welche sich des Beifalls der höchsten Personen erfreuten, zur Darstellung kommen werden.

Auf dem Landsberge

Sonntag den 10. d. M. **erstes Kirchsfeft.**

Von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** mit Gesang, ausgeführt von mehreren jungen Damen, wozu freundlichst einladet **E. Jäfel.**
Landsberg, den 7. Juli 1859.

Einladung.

Unser diesjähriges **Vogelschießen** findet den 17., 18. u. 19. dieses Monats statt. **Schkölen**, den 5. Juli 1859.

Die **Schützen-Direction.**

Weinberg zu Beuchlitz.

Sonntag den 10. d. M. ladet zum **Concert** freundlichst ein **Ed. Ludwig.**

Zweites Kirchsfeft.

Sonntag als den 10. Juli **Ball**, wozu ergebenst einladet **K. Bennemann,** „Rothehaus“.

Fienstedt.

Sonntag den 10. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **E. Brauns.**

Sonntag

als den 10. Juli ladet zum **Schweinauschießen** mit Büchsen freundlichst ein **Wilhelm Elste** in Dornitz.

Ergebnisse Anzeige.

Vom 9. d. M. übernehme ich den Gasthof **„Der goldenen Sonne“**

hier selbst, und bitte ich daher, das mir in meiner Eigenschaft als Gastwirth schon so vielfach bewiesene Vertrauen auch auf diese neue Lokalität übertragen zu wollen.

Lau chstädt, den 5. Juli 1859.

Der Gastwirth **G. Bachhaus.**

140 Fettbammel

sollen Donnerstag den 14. d. M. früh 9 Uhr auf der Zuckerfabrik **Volkstedt** bei Eisleben meistbietend in Partien verkauft werden.

Auf dem Wege von Eisleben nach **Kloster-Mansfeld** ist am 5. d. M. ein **Paket** mit Waaren verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses **Paket** gegen 1 *Rp.* beim Kaufmann **Hrn. Herrmann** in Leimbach abzugeben.

Ein **Uhrmachergehülfe**, welcher auch in seiner Arbeit erfahren, findet Condition beim **Uhrmacher F. Ernesti** in **Naumburg a. d. S.**

Ein **militairfreier, unverheiratheter Mann**, 30 Jahre alt, der die Rechte studirt und später die Dekonomie erlernt hat, auch mit der doppelten kaufmännischen Buchführung vertraut ist, sucht eine Stelle als Dekonomie-Inspector oder Verwalter. Nähere Auskunft wird **Herr Meyer** in **Naumburg** auf portofreie Anfragen gern ertheilen.

Ein junges Mädchen von gefälligem Aussehen, für ein Ladengeschäft passend, sucht eine derartige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen **J. G. Meyer** in **Naumburg.**



Auf meinem Gute in **Steuden** sollen Mittwoch den 13. Juli 60 Stück **fette Hammel** und **Schaafe** verkauft werden. **Ludw. Petze.**

Ein **Conditorgehülfe** sucht Condition. Das Nähere **Fleischergasse Nr. 1.**

Gebauer-Schmetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Missions-Fest-Anzeige.

Dienstag den 12. Juli Nachmittags 2 Uhr wird, so Gott will, der **Missions-Hülfs-Verein** am **Petersberge** sein diesjähriges Hauptfest in der Kirche zu **3örbig** feiern. Die Predigt wird der Herr **Domprediger Lange** aus **Halberstadt** halten und den Bericht der Herr **Missionar Prietsch**. Die **Missionsfreunde** in **3örbig** und Umgegend werden freundlichst zum Besuch des Festes eingeladen vom **Vorstand des Vereins.**

Theater in Landshut.

Sonntag den 10. Juli zum ersten Male: **Das Testament des großen Churfürsten**, Schauspiel in 5 Acten von **Püttlich.**

Mittwoch den 13. Juli: **Eine Familie**, Schauspiel in 5 Acten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.**
Julius Wunderlich.

Kunst-Anzeige.

Trotha im Kaffeegarten

Freitag den 8. Juli große herkulisch-athletische Kunst- u. Kraftvorstellung von der **Gesellschaft M. Borg**, verbunden mit großem **Horn-Concert.** Entrée: Herren 1 1/2 *gr.*, Damen 1 *gr.* Anfang 7 1/2 Uhr.

Paradies.

Heute Freitag den 8. Juli

Concert.

Zur Aufführung kommt:

Improvisation Musikale,

Pötpourri von **E. Puffholdt,**

mit **brillanter Schlußdecoron.**

Anfang 7 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege die Mittheilung, daß meine Frau **Louise** geb. **Sifenhuth** gestern Abend 7 1/2 Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Halle, den 7. Juli 1859.

Hermann Regel.

Verbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir ehelich verbunden.

Halle, den 6. Juli 1859.

Albert Kenecke,
Dorothee Kenecke geb. **Mingbauer.**

Am 5. d. M. haben wir unsere beim **Baden** verunglückten guten **Söhne, Georg** und **Albert**, auf dem **Kirchhofe** zu **Dippin** zur Erde bestattet. In voller **Jugendlust** hatten sie uns in der **Sonntagsfrühe** verlassen, um liebe **Verwandte** zu besuchen, und als **Leichen** sahen wir sie nach nur wenigen **Stunden** wieder. **Groß**, sehr **groß** ist unser **Schmerz**, aber gemildert und erleichtert durch die **herzliche** Theilnahme, welche uns **allseits** und **reichlich** zu **Theil** wurde. **Herzlichen** Dank dem den **Lieben** allen, die sich **unserer** **Söhne** so **freundlich** angenommen haben, die ihre **Särge** mit **Blumen** schmückten und durch **Wort** und **That** es uns **leichter** machten, das **Vertrauen** zu **behalten** auf die **göttliche** **Fügung**, auf welche die **Grabrede** tröstend uns **hinwies.** **Möge** **Gott** ihnen **vergelten.**

Pranitz, den 6. Juli 1859.

Müllermeister Thormann und **Frau.**

Deutschland.

Elberfeld, d. 4. Juli. Der hiesige königliche Landrath, Herr v. Dieß, machte am 27. November v. J. bekannt, daß er gegen den Einsender zweier in die „Königliche Zeitung“ aufgenommenen Artikel, welche die am 23. gleichen Monats hier vollzogene Wahl von Landtagsabgeordneten und seine Stellung zu derselben als zuvor ernannter, aber am Wahltag entsetzter Wahlcommissar betrafen, die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung wegen darin enthaltener Verleumdungen und Beleidigungen in Beziehung auf seinen Beruf bei der königlichen Oberprocuratur in Köln beantragt habe. Am 24. März d. J. veröffentlichte er weiter, daß nach einem ihm zugegangenen Schreiben der königlichen Oberprocuratur die Einforderung der verantwortlichen Erklärung des Einsenders keineswegs die Wahrheit der in jenen Artikeln bezüglich seiner mitgetheilten Thatfachen dargehen habe. Damals freilich konnte der Beweis der Wahrheit nicht geführt sein, weil die gerichtliche Untersuchung noch nicht einmal durch Vernehmung des Beschuldigten eröffnet worden war. Diese erst demnach angefangene Untersuchung hat nun damit ihr Ende erreicht, daß nach Instruktion der Sache durch Rathskammerbeschluß des königlichen Landgerichts zu Köln vom 17. Juni d. J. der Verfasser der incriminirten Artikel, Advocatentwalt Elbers hier, außer Verfolgung gesetzt wurde, so daß die zuchtpolizeiliche Verhandlung, welcher derselbe mit großem Vertrauen entgegenkam, nunmehr unterbleibt. (Elberf. Z.)

Königsberg, d. 4. Juli. Einem hiesigen Bürger war vor einiger Zeit von der Polizeibehörde eine Postkarte verweigert worden. Auf seine Beschwerde hatte indessen der Minister des Innern die Ausfertigung einer solchen Karte angeordnet. Bei Besprechung dieser Angelegenheit in den öffentlichen Blättern erklärte damals die „Pr. Z.“, daß keine Verfügung existirt, wonach Personen, die seit 1848 in politischer Untersuchung sich befanden, eine Postkarte verweigert werden soll. Jetzt veröffentlicht der hiesige „Telegraph“ die Eröffnung der hiesigen k. Regierung an jenen beschwerdeführenden Bürger, die vom 26. Mai d. J. datirt ist und in der es heißt: „Auf Ihre an den Herrn Minister des Innern gerichtete und uns zur weiteren Verfügung zugefertigte Beschwerde vom 26. Februar c. eröffnen wir Ihnen hiermit, daß der anbei zurückfolgende Befcheid des hiesigen k. Polizei-Präsidenten vom 24. Januar c., nach welchem Ihnen die Ertheilung der nachgesuchten Postkarte versagt worden ist, nach Maßgabe der damals gebotenen Beschränkungen vollkommen gerechtfertigt erscheint. Nachdem indess der Herr Minister des Innern nunmehr ein verändertes Verfahren bei Ertheilung von Postkarten angeordnet hat, haben wir das k. Polizei-Präsidenten veranlaßt, Ihrem Antrage zu entsprechen.“

Eisenach, d. 5. Juli. Die Deutsch-evangelische Kirchenconferenz hat in ihrer gestrigen Sitzung einem katholischen Antrage einiger ihrer Mitglieder glücklicherweise keine Folge gegeben. Derselbe war nämlich durch den zweiten Hauptgegenstand der Beratungen, das Verfahren bei Besetzung geistlicher Stellen, veranlaßt und auf die Ausschließung einer jeden Bewerbung bei Besetzung geistlicher Aemter gerichtet, weil sich dieses nicht mit ihrer göttlichen (Bischof des Missio des Katholicismus) vertrage. Die Mehrheit der Konferenz entschied sich jedoch gerade aus diesem Grunde gegen den Antrag, empfahl den Kirchenregierungen ein gemeinsames Verfahren bei solchen Besetzungen und ganz besonders die Rücksichtnahme auf das Bedürfnis der betreffenden Gemeinde.

Karlsruhe, d. 3. Juli. In einem Augenblick, wo die unheilvollen Folgen des österreichischen Konkordats eklatanter als je hervortreten, der österreichische Kaiserstaat durch das auf Grundlage dieses Konkordats aufgebaute System an den Rand des Abgrundes gebracht ist und obenein die Erfahrung gemacht hat, daß gerade in Momenten der Krisis auf die Dankbarkeit der Geistlichkeit für die ihr gemachten kolossalen staatlichen Zugeständnisse nicht zu rechnen ist, in einem solchen Augenblick muß die Nachricht von dem eben erfolgten Abschluß eines Konkordats zwischen der badiischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle doppelt überraschen. Die offizielle „Karlsruher Zeitung“ zeigt diesen Abschluß mit folgenden Worten an: „Auf telegraphischem Wege ist die Nachricht aus Rom anher gelangt, daß die Verhandlungen der großherzoglichen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle endlich ihren Abschluß gefunden haben, indem am 28. v. M., Nachmittags 1 Uhr, die beiderseitigen Bevollmächtigten zur Unterzeichnung der verschiedenen, das Vertragswerk bildenden Aktenstücke schritten. Der Anknüpfung der letzteren darf darüber in Wälde entgegensehen werden. Hiermit erledigen sich alle jene mannigfachen Gerüchte über den Gang und Fortschritt der gedachten Verhandlungen, welche nur zu oft und wie zu vermuthen, nicht aus Interesse für die Sache selbst, aufstauten. Unbeirrt durch die verbreiteten falschen Angaben, hat die großh. Regierung der Lösung einer mit mannigfachen Schwierigkeiten ungebenen hochwichtigen Angelegenheit nachgestrebt, und darf vertrauen, daß ihrem Streben nach innerem Frieden und Sicherung des Rechtszustandes der Erfolg, sowie die Anerkennung und Unterstützung aller Gutmüthigen nicht fehlen werden.“

In Mannheim fand dieser Tage die Grundsteinlegung zum deutsch-katholischen Verbaue statt.

München, d. 3. Juli. Die heute erschienene Nummer der „Bayrischen Wochenchrift“ bringt unter der Aufschrift: „Der Krieg und die preussische Führung“ einen Leitartikel, welcher zuerst das in der „Preuss. Zeitung“ vom 17. Juni verkündete Programm der preussischen Politik als den europäischen, den deutschen und auch den wahrhaft österreichischen Interessen entsprechend darlegt und dann die Noth-

wendigkeit der einheitlichen Führung Preußens unumwunden auspricht. „Im Süden wie im Norden“, sagt das benannte Blatt, „ist Alles darüber einig, daß Preußen die militärische und diplomatische Leitung unbedingt übertragen werden muß.“

Wien, d. 5. Juli. Vorgefem Nachmittags ist hier, wie sämtliche Wiener Blätter melden, ein Transport Kriegsgefangener eingetroffen. Derselbe war 600 Mann stark, darunter 10 Offiziere, wurde von einer Infanterieabtheilung eskortirt und bestand aus sämtlichen Waffengattungen der feindlichen Armeen. Es marschirten neben den Infanterie- und Cavalettruppen die Turcos und Juaen und die Garibaldischen Freischärler. Die Mehrzahl der Gefangenen trug Mäntel und Zwilchjosen und Lagermützen. Transport und Eskorte wurde in der Franz-Josephs-Kaserne untergebracht. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe und am Wege zur Kaserne versammelt. Offiziere, an den Spauletten erkennlich, sprachen bei der Ankunft mit einigen Oesterreichischen Offizieren, die sich unter den Anwesenden im Bahnhofe befanden. Gestern früh wurden sie mit einem Extrazuge nach Böhmen befördert. Der Bestimmungsort derselben ist vorläufig Pardubitz. Am 3. Juli Vormittags waren diese Gefangenen in Marburg und nahmen im Bahnhofe Gefangenen ein. Man bemerkte — schreibt man dem „Banberer“ aus Marburg — unter den Piemontesen einen Major, einen Capitain und mehrere Lieutenants. Unter den Franzosen fiel ein Oberst auf, ein geborner Preusse, der bereits zehn Jahre in französischen Diensten steht. Nicht wenig war man überrascht, viele der gefangenen französischen Soldaten gewandt Deutsch sprechen zu hören; es waren Elsasser.

Zinsbrud, d. 1. Juli. Weinake aus allen Bezirksgerichten unseres kleinen Landes sind schon tüchtige Schützenkompagnien, alle wohl bewaffnet, an die vaterländischen Grenzen gezogen. Vom Burggrafentum ist bereits die vierte Kompanie, bestehend aus den Zugungen von Partschies, Agund, Burgstall, Gargazon und Meran zur Sicherung des Wormserjoches ausmarschirt. Gleichzeit ist eine Schützenkompagnie aus Passier, der Heimath des Andreas Hoser, in Meran eingerückt. Die Schützenkompagnien von Neutte, Telfs, Sarmthal, Bozen, den zwölf Malgreien und Brinen sind ebenfalls nach dem Süden schon abmarschirt; ebenso von Neumarkt und von Proveis im Nonnthale. Die Pustertthaler Schützenkompagnien, von denen auch schon mehrere, z. B. Lienz, Brunek, Winbisch-Matrei u., ihre Heimath verlassen haben, sind nach dem Kreuzberg an die venetianische Grenze beordert. Die über 200 Mann starke Schützenkompagnie von Kitzbühel, welche gestern von hier abmarschirt ist, besteht durchgehends aus Scharschützen und führt auch zwei Bergkanonen mit sich.

Italien.

Kirchenstaat. Oberst Schmidt, Kommandant des päpstlichen f. g. Schweizer-Regiments, hat über die Einnahme von Perugia seinen Bericht erstattet. In demselben heißt es:

„Am 3. Juli langten die in drei Colonnen theilten Truppen, nachdem sie alle Schwierigkeiten überwunden hatten, vor der facade Saint-Nicolas an, wohin dieselben beordert waren, und nahmen trotz des heftigen Feuers der Feinde, die hinter den Mauern und Arkaden versteckt waren, ihre Stellungen ein. Ich versuchte zuerst die Rebellen durch einige Kanonenschüsse einzuschüchtern, dann aber, als ich die Erfolglosigkeit dieses Versuches einsah, befahl ich meinen Truppen, die ich nur noch mit Mühe zurückhielt, anzugreifen. Es ist mir unmöglich, die Kaufleute und den Muth unserer tapferen Soldaten zu beschreiben, wie sie dem heiligen Vater zurufen, gegen die hohen Stadtmauern und gegen die das Thor sprengenden Barrikaden anflüchten. Wir hatten nur wenige Leitern und die Beile der Sappeur brachen beim ersten Stöße. So blieb den Soldaten nur übrig, die Mauern zu ersteigen, indem einer auf den andern kletterte. In wenig Minuten sank das Banner der Aufständischen und die päpstliche Fahne flatterte empor. Die Injuranten wichen nach dem St. Petersthor zurück, wo sie eine zweite Verteidigungslinie gebildet hatten, und besetzten die Häuser im Innern der Straße. Hier entwickelte sich unter mörderischem Feuer ein heiser Kampf. Die Truppen, aufgebrocht durch den thatnächtigen Widerstand, konnten keine Hügel mehr; nachdem sie die Barrikaden niedergeworfen hatten, bemächtigten sie sich der Stellung und errühten die Häuser, aus denen man auf sie schoss. In diesem Augenblicke zog sich der Feind, von Schreden ergriffen und die Unmöglichkeit jedes ferneren Widerstandes einsehend, Hals über Kopf in das Innere der Stadt zurück, wo er noch einige vergebliche Versuche, sich zu halten machte. Endlich nach 3 1/2 Stunden hielten Kämpfe und unter fröhlichem Rufen bemächtigten sich die Truppen des Forts und pflanzten unter enthusiastischem Jubelruf die Fahne des heiligen Stuhles auf. Der Widerstand war gebrochen, die Injuranten wie durch Zauber verschwunden, und Perugia besand sich vollkommen in der Gewalt der Truppen. — Unsere Verluste sind empfindlich; sie betrauen sich auf 10 Tode, unter welchen Hauptmann Ab Wberg, und 25 Verwundete, unter diesen Hauptmann Weichspitz und Lieutenant Ab Wberg, die Verluste des Feindes sind weit beträchtlicher, wiewohl die Zahl sich noch nicht mit Bestimmtheit angeben läßt; doch ist sie nicht unter 50 Soldaten, 100 Verwundeten und 120 Gefangenen. Am Abend wurden die Truppen in die Kasernen einbezogen; die Ordnung und Disciplin stellen allenthalben die Ruhe wieder her. Die Zahl der Aufständischen beläuft sich auf etwa 5000; befehligt waren sie von einem gewissen, eigens zu diesem Zwecke aus Toskana herübergekommenen Obersten Antonio Gerolotti, dem Grafen Cesari und Giuseppe Dunetta von Perugia. Einer derselben ist verumdet sein. Die Mehrzahl der Rebellen hat sich durch die verschiedenen Stadthore geflüchtet; sie sind in aller Eile auf das toscanische Gebiet übergetreten; andere halten sich allerdings noch versteckt und fallen tagtäglich den Militärbehörden, die ich eingeleitet habe, in die Hände.“

Toscana. Derjenigen Partei gegenüber, welche Toskana als befonder Staat erhalten will, wird bekanntlich eine Kundgebung der Anhänger Piemonts für die Einnahme in diesen Staat organisiert. Die Adresse, welche zu diesem Zwecke im Umlauf ist und zahlreiche Unterschriften findet, lautet:

„An Se. Maj. den König Victor Emanuel II. In dem Wunsche, wie jedes andere Volk mit allen Kräften an dem Unabhängigkeitskampfe Theil zu nehmen, den Sie großmüthig mit tapferem und helderem Entschlossen haben, hat Toskana fest und einmüthig alle Hindernisse zu überwinden gewußt, welche der Erfüllung dieser patriotischen Pflicht noch im Wege standen. Es hat alsbald das Bedürfnis empfunden, sich mit brüderlicher Liebe und vollem Vertrauen diesem italienischen Kampfe anzuschließen, welches, Dank der Tapferkeit seines Fürsten, die Fäden der nationalen Wiedergeburt hochzuhalten verstanden hat. Freiwüthig werfen wir uns Ihnen in die

ant, lüch: rionen
2 Uhr
Ber:
Haupt:
Die
ange
Bericht
ffions-
werden
geladen
ns.
Male:
Tur:
Putt-
milie,
lotte
ich.
ten
leische
llschaft
Horn-
Damen
le,
ion.
ector.
n.
diesem
weise
hr von
ubunden
gel.
en.
bauer.
Baden
ur Erde
sie uns
de Ver-
hen wir
Groß,
bert und
welche
Herz-
sich un-
ten und
machten,
göttliche
end uns
d Frau.

Arme. Laskana hat nicht alles erreicht, was es wünscht. Größtenteils für den starken Schuß, den Sie ihm gewähren, wünscht es noch, am Krige Theil zu nehmen, und beschließt sich, die enghaltige Ordnung der Dinge, welche aus dem Siege hervorgehen wird, abzuwarten. Der Gang der Ereignisse, welche sich zu dem Siege bewegen, gehen nicht, abzuwarten. Der Gang der Ereignisse, welche sich zu dem Siege bewegen, gehen nicht, abzuwarten. Der Gang der Ereignisse, welche sich zu dem Siege bewegen, gehen nicht, abzuwarten.

Vom Kriegsschauplatz.

Bern, d. 6. Juli. (Tel. Dep.) Eine hier eingegangene Depesche aus Ebur vom heutigen Tage theilt mit, es sei eine Stafette aus Bormio mit der Nachricht in Tirano eingetroffen, daß ein tyroler Schützen-corps von 3000 bis 3500 Mann das Veltlin bedroht habe, und daß dasselbe von einigen Kolonnen Garibaldi's und Cialdini's von Bormio nach der ersten Kantionierung am Stelvio. Das zurückgedrängt worden sei. Die Tyroler sollen hierbei beträchtliche Verluste erlitten haben; das Garibaldi'sche Corps hat zehn schwer Verwundete, das Corps Cialdini's 3 Tode und 4 Verwundete. — Aus Locarno wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß die sardinischen Dampfer dem Verfehr übergeben worden sind.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Juli. Warum, fragen die „Times“ in ihren heutigen Betrachtungen, haben die Oesterreicher jede Schlacht in diesem Kriege verloren? Nicht weil sie etwa weniger tapfer als die Franzosen oder weil sie schlechtere Schützen sind. Sie stehen gewiß auch an Mannszucht den Franzosen nicht nach. Ihre Vis inertiae ist prächtig, und jedesmal zeigen sie selbst auf dem Rückzuge dem Feinde kühnen die Stirn. Wie kommt es also, daß diejenigen, welche so tapfer verlieren können, niemals gewinnen? Es kommt daher, daß sie eine stagnirende Respektabilität sind, daß sie nach alten Regeln, von alten Leuten und altem Schiedriaun regiert werden. Wir beobachten jetzt die Taktik und die Niederlagen der österreichischen Armee mit einem viel tieferen Interesse, als die Sympathie für ein bloßes Prinzip einflößen könnte. Es wäre vergebens, uns verhehlen zu wollen, daß wir selbst mit unserer Armee genau in der Lage der Oesterreicher sind. Die österreichische Solidität, Tapferkeit und altmobiische Routine gleichen unserer englischen Solidität, Tapferkeit und Routine. Was wir vor dieser österreichischen Armee voraus haben, verdanken wir nicht unserm lieben alten hochwürdigen fahelnden Generalitätssystem, sondern dem Hause der Gemeinen und dem Volke. Wie hätten die Vertreter des guten alten Systems über die Idee gelacht, mit Luftballons zu rekonoszieren! Wie tief war noch unlängst die Verachtung der alten Herren für die Miniébüchse! Aber die Miniébüchse hat uns Indien gerettet, die leichte gezogene Kanone gewann den Franzosen Magenta und Montebello, und derselben Waffe so wie der verladenen Luftballonrekonoszierung verdanken die Franzosen, daß Colserino ein Sieg für sie wurde und Napoleon III. jetzt vor Verona steht. — Als Antwort auf die alarmirenden Aeußerungen, welche so oft im Parlamente und in der Presse über den Stand der englischen Kriegsslotte laut werden, erscheinen jetzt häufigere und ausführlichere Mittheilungen von Seiten der Admiralitätsbehörden aus Woolwich, Deptford &c. in den Zeitungen. Nach einer offenbar amtlichen Notiz in den „Times“ liegt in Sheerness eine kleine Armada von Dampf- und Seegelkriegsschiffen von 10,520 Gesamtpferdekraft und 1115 Kanonen. Es wird eine Namensliste gegeben und versichert, daß alle diese Fahrzeuge „für die Kriegswimpel fertig gemacht“ sind. Wie es mit der Bemanning stehen mag, ist nicht gesagt. — Professor Gottfried Kinkel ist von der Redaktion des hier erscheinenden Deutschen Wochenblattes „Hermann“ zurück getreten, weil „der Stand seiner Gesundheit ihm nicht erlaubt, neben seinem Berufe als Lehrer noch diese andere, so vielfach zersplitternde Thätigkeit fortzusetzen.“ Auch das Eigentumsrecht hat er in andere Hände übergehen lassen. Das Unternehmen wird im bisherigen Geiste fortgeführt und auch von Kinkel gelegentliche Beiträge bringen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 28. Juni. Im „Aftonblad“ liest man: Während in den höheren Regionen der Kirche sich ein Bestreben kund giebt, die alte thörichte Unverträglichkeit aufrecht zu erhalten und denjenigen, die nicht in allen ihren Theilen die Lehrformeln, welche die Staatskirche aufstellt, unterschreiben wollen, den Namen Christen abzuspargen, tritt dagegen in den niedrigeren Schichten der Gesellschaft eine religiöse Wirksamkeit entgegengekehrten Geistes auf, welche dahin strebt, die Scheidewände, welche christliche Kirchen und Secten verschiedenen Namens aufgerichtet haben, niederzureißen, und die erkennt, daß auch bei Verschiedenheit der religiösen Ansichten alle christlichen Glaubensbrüder einander lieben und achten müssen. Das hat sich bei der Jahresversammlung gezeigt, welche die Schwedische Abtheilung der evangelischen Allianz in diesen Tagen abgehalten hat. Bedenkt man nun, daß fast sämtliche Mitglieder dieser Abtheilung aus den sogenannten Esern hervorgegangen sind und noch immer zu diesen gezählt werden, so kann man sich nur über die Richtung freuen, welche die Eser wenigstens zum Theil angenommen haben und die, wie es scheint, auf dem Wege ist, noch einen weiteren Umfang anzunehmen. So zeigt es sich, wie unter der mit Recht gefürchteten Sectenzersplitterung sich eine neuere Grundlage, die einzig wahre Grundlage für alle religiöse Gemeinschaft, in den Gemüthern vorbereitet.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 29 Juni. Der Großfürst Konstantin, der mit seiner Gemahlin vor drei Tagen hier angekommen ist, hat sich sogleich zu der kaiserlichen Familie nach Krásnoje-Selo begeben, wo er auf das herzlichste nach seiner fast ein Jahr dauernden Abwesenheit empfangen wurde. Der Großfürst wird sich nach kurzer Erholung wieder den Staatsgeschäften widmen und zunächst seinen Sitz in dem Hauptcomité für die Emancipationsangelegenheiten einnehmen. Von allen Comités sind nur noch zwei oder drei mit ihren Berathungen und Berichten im Rückstande, aber sie müssen in den nächsten Wochen einlaufen und der Kaiser soll entschlossen sein, um jeden Preis die Angelegenheit rasch zu erledigen. Da sie namentlich für die freie Entschliebung in der auswärtigen Politik ein ungemeines Hinderniß bildet, wie man schon daraus ersehen kann, daß, so dringend nöthig es auch ist, der Beschluß der Regierung noch nicht gefaßt ist.

Vermischtes.

Zürich, d. 3. Juli. Heute wurde das eidgen. Schützenfest bei schönem, nur zu heißem Wetter eröffnet. Die ganze Stadt und die Umgegend sind mit Fahnen, Kränzen, Wappen und Tüchern geschmückt. Weiß sieht man die eidgenössischen Farben, weiß und roth, und die Zürcherischen, blau und weiß, hier und da auch ein schwarz-roth-gelbes Fählein, welches ein Flüchtling, der die Heimath nicht verlassen kann, ausgefleckt haben mag. Unter den Wappen sind das eidgenössische weiße Kreuz im rothen Felde, der Zürcherische, in zwei Felder getheilte Schild und der Bremer Schlüssel am häufigsten sichtbar. An Ehrenporten fehlt es gleichfalls nicht. Die geschmackvollste steht im Seeufelde auf der Chaussee nach dem Schießplatze. Auf ihr befindet sich eine kolossale, gut gearbeitete Gipsfigur, die Wilhelm Tell in dem Momente darstellt, wie derselbe nach dem Apfelschusse sich über den zweiten reservirten Pfeil gegen Gefährten äußert. Die Festhütte ist wohl geräumig genug, um 6000 Menschen und mehr zu fassen, nach zwei Seiten ohne Wände und Abends von unzähligen Gasflammen erleuchtet. Der Zugang wird in acht republikanischer Weise jedem gestattet. Die Bremer Schützen, über 70 Mann stark, sind gestern Abend unter großem Zulaufe des Volkes hier angelangt. Heute begann das Fest mit einem Zuge der bereits angekommenen Schützengesellschaften mit obligaten Fahnen, der Zeiger in rother und blauer Uniform, und verschiedener Musikbänden von der Stadt zum Schießplatze.

— Die „Laibacher Ztg.“ erzählt Folgendes: Ein gefangener Oesterreicher, Cavallerist, welcher durch Laibach gebracht wurde, erzählte, auf welche originale Weise er in Gefangenschaft gerathen sei. Er hatte einem Husaren das Pferd unter dem Leibe erschossen. Da mit einem Male, ohne daß er weiß, wie es geschehen, stieg plötzlich der Husar hinter ihm auf dem Pferde, entreißt ihm Zügel und Sattel und fort geht's im Galopp in die Reihen der Oesterreicher. Auch gewiß ein kühnes Reiterstück!

— Wie schon früher bemerkt, wird Rußland in diesem Jahre von zahlreichen bedeutenden Feuersbrünsten heimgesucht. In einem Briefe, den eine nach Kasan übergefiedelte deutsche Familie an die „Darmst. Ztg.“ richtet, findet sich folgende Schilderung des letzten bereits gemeldeten dortigen großen Brandes. „Unsere Wohnung“, heißt es daselbst, „bietet eine sehr ausgebehnte Aussicht. Gerade vor uns liegt eine ziemlich große Fläche, welche bei unserm Einzuge noch von der Wolga überfluthet war. Das beständige Fahren der Kähne gewährte uns viel Vergnügen. Eines schönen Morgens jedoch hatte diese Freude ihr Ende erreicht; das Wasser war verschwunden; eine grüne Fläche breitete sich vor unsern Augen aus, hier und da von kleinen Teichen unterbrochen, — worauf wir nun täglich Vieh weiden sehen. An dieser Fläche liegt eine Menge meist hölzerner Häuser, viele Kirchen u. s. w. Vorgestern Nachmittag 2 Uhr, als wir eben vom Tische aufgestanden, rief beim Blick auf diese Häusermasse einer der Unsern, zum großen Schrecken der Uebrigen, „es brennt!“ Schon schlugen die Flammen aus einem Hause empor. Der Brand verbreitete sich so unbegreiflich schnell, daß nach 12 Stunden der dritte Theil von ganz Kasan, über 1500 Häuser, 3 Kirchen, viele herrliche Gärten &c., vom Feuer zerstört waren; auch 15 Menschen verbrannten! Die Verwirrung und der Schrecken waren unschreiblich groß! Die oben erwähnte Fläche dient nun den unglücklichen Abgebrannten zur Zuflucht; sie suchten ihre Familien und was sie sonst gerettet dahin zu bringen und erbauten sich Zelte daselbst. Laufende verloren Hab und Gut, und furchbar war der Anblick der die Nacht über wüthenden Flammen.“ — Auch die Fabrikstadt Iwer ist am 19. Juni von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht worden, die um 2 Uhr nach Mitternacht in der Markthalle ausbrach. Seit etwa vier Wochen herrschte daselbst eine Hitze von 24 bis 30° R. Bis zum 20. brannten noch die Getreidemagazine. Der Werth der bis dahin eingekerkerten Waaren beträgt über eine Million Silberrubel. In der Markthalle, deren Gaudifacade niedergebrannt ist, verzehrte das Feuer 107 Läden, außerdem wurden 322 andere Läden sammt allen darin befindlichen Waaren und mehrere Hotels und Privathäuser ein Raub der Flammen.

— Konstantinopel, d. 22. Juni. Offizielle Berichte aus Erzerum (Lien) geben folgende genauen Angaben über die Verheerungen des Erdbebens: Tödt 375 Personen, davon 15 durch die zusammenstürzende Kaserne erschlagene Soldaten, vermißt 63, verwundet 616, in Summa also 1054. Zusammengeführt sind 2000 Häuser, beschädigt 1450. Gänzlich zerstört sind ferner 6 Moscheen, 17 Ghans, 5 Bäder und 3 öffentliche Gebäude. Die Regierung hat, um den Armen ein Obdach zu gewähren, eine bedeutende Anzahl von ursprünglichen nach Salonichi bestimmten Betten nach Erzerum geschickt.

— Aus Honolulu (Sandwich-Inseln) kommt via San Francisco die Meldung, daß der österreichische Major Friedsach bei der Befreiung des Vulkan's Maunaloa zwischen zwei Lavaströme gerathen sei und so einen schrecklichen Tod gefunden habe.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 4. Juli.

Unter Vorsitz des Kaufmanns Jacob wurde verhandelt:

- 1) Der Magistrat überreicht die Rechnung der Tagesblatts-Kasse auf das Jahr 1858, nachdem dieselbe bereits von ihm geprüft worden, zur Superrevision eingebracht. Die Rechnung der Decharge. Nach derselben war:
 - Einnahme: 158 Thlr. 15 Sgr. Zinsen, 2221 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Pränumerationsgebühren, 2 Thlr. 3 Sgr. aus dem Sandverfaufe, 271 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Infectionsgeldern, 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. restituirte Stempel, 24 Thlr. insgesamt, 5 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. Reste aus dem Vorjahre, zusammen 4985 Thlr. 6 Pf.
 - Ausgabe: 82 Thlr. 15 Sgr. Zinsen, 678 Thlr. festsitzende Ausgaben, 821 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. für Druckpapier, 895 Thlr. Druckkosten, 29 Thlr. 25 Sgr. an Correcturgebühren, 588 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. an Stempelgebühren, 21 Thlr. 10 Sgr. insgesamt, 1678 Thlr. vertheilt an verschiedene Arme, 71 Thlr. 6 Pf. Reste aus dem Vorjahre, 100 Thlr. abgezahlte Schulden, zusammen 4963 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Es verbleibt demnach Bestand 21 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. — Es fand sich gegen die Rechnung nichts zu erinnern, weshalb die Rechnung der Decharge bewilligt wurde.
- 2) In Veranlassung des Gesuchs der Frau eines von den Röhren einbringenden Landwehrmannes um Erlass des Schulgelbes, beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß allen zu den Röhren einbringenden Reservisten und Landwehrleuten, so lange die Mobilmachung dauert, Freiheit vom Schulgelde bewilligt wird. — Die Versammlung erklärt sich einverstanden, daß den Kindern der Reservisten und Landwehrmännern wäre nur der Mobilmachung Erlass des Schulgelbes gewährt werde.
- 3) Unter Oberleitung der Verhandlungen über Ankauf der von der Stadt zu gestellten Mobilmachungsgeräte bittet der Magistrat davon Kenntniß zu nehmen, daß hierzu ein Aufwand von 11,379 Thlr. erforderlich gewesen ist, daß diese Kaufgelder jedoch größtentheils der Stadt gegen 5 Proz. Zinsen gesundet worden sind. — Die Versammlung nahm Kenntniß.
- 4) Nachdem die Statute von Handel feierlich aufgestellt ist, hält es der Magistrat für Pflicht, dem Bildhauer Seidel, welcher sich durch dies Kunstwerk um die Stadt verdient gemacht hat, ohne daß ihm bei den beschränkten Mitteln des Comités eine angemessene Entschädigung für sein Werk gewährt werden konnte, darüber zu erben, daß ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt ertheilt und die darüber auszustellende Urkunde in angemessener würdiger Form zugesandt werde. Der Magistrat bittet, hierzu Genehmigung zu ertheilen. — Die Versammlung erkennt die Verdienste des Herrn Bildhauer Seidel um die Stadt an und beschließt einstimmig, ihm das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen.
- 5) Zum Schluß der Sitzung wurden die Petitionen des Magistrats über die Reorganisation des Armenwesens durch den betreffenden Referenten ausführlich vorgelesen, und die vom Magistrat, der Armencommission, und der besonders ernannt gewordenen Commission entwickelten Grundzüge über diese Angelegenheit abgelesen. Die Versammlung konnte jedoch bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache einen Beschluß noch nicht fassen, weshalb sie vielmehr dahin, vorerst die ganzen Verhandlungen noch bei den bisher nicht betheiligt gewesenen Mitgliedern circuliren zu lassen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 7. Juli ausgegebene 24ste Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5082. das Gesetz wegen Beschaffung der Vorläufe in den Bezirken des Appellationsgerichtsbezirks zu Geln und des Justizbezirks zu Ehrenbreitstein, so wie in den hohenzollernschen Ländern. Vom 14. Juni 1859; unter Nr. 5083. den Allerhöchsten Erlass vom 11. Juni 1859, betreffend das Erlaßwesen der Marine; unter Nr. 5084. den Allerhöchsten Erlass vom 14. Juni 1859, betreffend die Veranstaltung einer neuen amtlichen Ausgabe des Strafgesetzbuchs; und unter Nr. 5085. die Bekanntmachung der Ministerialerkklärung vom 22. Juni 1859, betreffend die Erweiterung des Artikels 16 der zwischen Preußen und dem Königreich Sachsen abgeschlossenen Uebereinkunft zur Beförderung der Rechtspflege vom 14. Octbr. 1839. Vom 29. Juni 1859.

Bekanntmachungen.

Proclama.

- Da nachstehende Personen, als:
- 1) der Christian Gotthilf Karl Julius aus Griebelstein, geboren am 22. Januar 1822, seit dem Jahre 1843 vermisst, Vermögen 66 R 16 S 10 L;
 - 2) die Wittwe Wehrmann, Charlotte Friederike geb. Zeidler von hier, geboren am 25. April 1785, seit dem Jahre 1845 verschwunden, Vermögen unbekannt;
 - 3) der Büttchergeselle Johann Christoph Ohme von hier, geboren am 4. April 1806, welcher zuletzt vor ungefähr 16 Jahren aus Warschau geschrieben, Vermögen 31 R 25 S;
 - 4) der Schneidergeselle Samuel David Herrmann aus Canana, geboren am 3. October 1789, welcher im Jahre 1807 auf die Wanderschaft gegangen ist und zuletzt von Nantes Nachricht gegeben hat, Vermögen 230 R;
 - 5) der Kupferschmiedel Sigmund Sacke von hier, geboren am 20. April 1811, welcher vor länger als 13 Jahren nach Ungarn gewandert und keine Nachricht von sich gegeben hat, Vermögen 522 R 18 S 9 L;
 - 6) der Fleischermeister Carl Christian Leberecht Galler aus Ebejün, geboren am 2. October 1813, welcher nach Amerika ausgewandert und zuletzt im Jahre 1847 von St. Louis Nachricht gegeben hat, ohne Vermögen;

7) der Formbarmeister Johann Christoph Hocke aus Dobiß, geboren den 14. December 1802, seit dem Jahre 1840 vermisst, Vermögen circa 300 R;

8) der Tischlergeselle Friedrich Gustav Braumann von hier, geboren am 30. Septbr. 1799 zu Neucherbis, seit 1824 verschwunden, Vermögen 18 R 17 S 10 L;

9) der Schiefer- und Ziegelbeder Christian Heinrich Hartig von hier, geboren den 26. December 1734, verschollen seit 1778, Vermögen ein Haus, seit den angegebenen Zeitpunkten keine Nachricht von sich gegeben haben und deren Todeserklärung beantragt ist, so werden dieselben, sowie deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich spätestens in dem auf den 14. September 1859 Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Doffe an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, anderraumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls auf die Todeserklärung der genannten abwesenden Personen, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Halle a/S., am 24. Septbr. 1858.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Das den Kaufleuten Friedrich Eigendorf und Albert Thieme hier, jetzt zu deren Concursmasse gehörige, im Hypotheken-

Bekanntmachung.

Bei der heute öffentlich stattgehabten Verlosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn sind 730 Stamm-Actien à 100 Thlr., 150 Prioritäts-Obligationen Ser. I. à 100 Thlr., 298 Prioritäts-Obligationen Ser. II. à 50 Thlr., 70 Prioritäts-Obligationen Ser. IV. à 100 Thlr. gezogen worden (deren Verzeichniß dem Staats-Anzeiger vom 5. d. beiliegt). Derselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gefügt, den Kapitalbetrag der Stamm-Actien zugleich mit den Zinsen für das 2. Semester d. J. vom 15. December d. J. ab, den Kapitalbetrag der Prioritäts-Obligationen aber vom 2. Januar l. J. ab, gegen Quittung und Rückgabe der Actien und Obligationen und der dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons bei der Haupt-Casse der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn zu erheben. Der Betrag der etwa fehlenden Zins-Coupons wird vom Capitale gefügt. Vom 1. Januar l. J. ab hört die Verzinsung dieser Actien und Obligationen auf. Auslich werden die bereits früher ausgelassenen, aber noch rückständigen Actien und Obligationen (auf dem erwählten Verzeichniß ebenfalls angezeigten) wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. December des Jahres ihrer Verlosung aufgehört hat. Uebriens können wir uns mit den Inhabern der gefälligen Actien in einen Schriftwechsel wegen der Kapitalzahlung nicht einlassen, und werden daher dergleichen Gesuche den Bittstellern unberücksichtigt und portopflichtig zurücksenden.

Berlin, den 1. Juli 1859.
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Ratan. Gamet. Nobiling. Guenther.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 6. bis 7. Juli.
- Kronprinz.** Sr. Durchl. Heinrich XV. Prinz zu Reuß u. Diner a. Rittshausen. Hr. Kai. Russ. Kammerherr Baron v. Nalzen m. Fam. a. Riga. Hr. Landrath v. Krohst a. Mansfeld. Hr. Oberbürgermstr. Sassebach a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Bilow m. Gem. a. Bergstedt (N.-P.-Pommern). Hr. Cand. theol. Selewski a. Riga. Die Hrn. Kauf. Wilmersdorfer a. Frankfurt a. M., Buchleider a. Albersfeld, Goldstein a. Danzig, Kollmann a. Dresden.
- Stadt Zürich.** Hr. Rent. v. Wangelbalm a. Hannover. Hr. Fabrikbes. Karsen m. Fam. a. Breilau. Hr. Ingen. Huchberg a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Herz a. Frankfurt, Reinold a. Berlin, Wodmann a. Magdeburg, Böttcher a. Göttingen.
- Goldner Ring.** Hr. Pastor Dese m. Frau a. Frankfurt. Hr. Amtm. Böttger a. Rottsch. Die Hrn. Kauf. Löwe a. Mainz, Richter a. Berlin, Zehnhart a. Berdau, Ebbe a. Gießen, Schäfer a. Münster, Sändig a. Dresden, Kurzweg a. Remscheid, Delschig a. Breslau, Seiffart a. Blankenburg.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Fabrik. Nischig a. Reichenbach, Weiss a. Hof. Hr. Rittergutsbes. Krause a. Coburg. Hr. Rent. Brand a. Frankfurt a. O. Die Hrn. Kauf. Liebau a. Greiz, Wabe a. Hamburg, Wilsenthal a. Berlin.
- Stadt Hamburg.** Frau Damm. Lüttig m. Tochter a. Stiffenbach. Hr. Cand. theol. J. Krieger u. Hr. Kaufm. R. Krieger a. Eilen. Die Hrn. Kauf. Seilmann a. Göttingen, Bringers a. Hannover, Seß a. Braunsberg. Hr. Rittmstr. im 6. Hanen-Reg. v. Doln-Alterskrohn u. Hr. Pr.-Rent. v. Kleiß a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Berger a. Schwemünde. Hr. Dr. Meuten a. Berlin.
- Schwarzer Bär.** Die Hrn. Kauf. Bühlmann a. Nemsdorf, Krötel a. Sebnitz. Hr. Gerbermstr. Hermann a. Schraplau.
- Drei Schwäne.** Hr. Kaufm. Hännig a. Naumburg. Hr. Dierpred. Dr. Schild m. Frau u. Tochter u. Hr. Maschinenmstr. Panzer m. Frau a. Staßfurt.
- Goldne Kugel.** Hr. Deton. Botke a. Reuß. Die Hrn. Kauf. Rudloff a. Magdeburg, Müller a. Altenconfladt. Hr. Actuar v. Döring a. Chemnitz.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Frau v. Dien m. Tochter a. Oldenburg. Frau Wittendorf m. Tochter a. Rudolstadt. Frau v. Wuggelsberg a. Sietlin. Frau Guß a. Elbing. Die Hrn. Kauf. Gohn u. Hermann m. Frau a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,98 Bar. L.	337,77 Bar. L.	337,63 Bar. L.	337,79 Bar. L.	
Dampfdruck	5,84 Bar. L.	4,2 Par. L.	5,05 Bar. L.	5,15 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	91 pGt.	53 pGt.	67 pGt.	71 pGt.	
Luftwärme	13,1 G. Rm.	18,3 G. Rm.	15,5 G. Rm.	15,6 G. Rm.	

buche von Halle, Band 64 unter Nr. 2290 eingetragene Grundstück:

Ein Haus mit Zubehör, nebst der als Pertinenz dazu geschriebenen Parzelle von 29 1/2 Quadrat-Ruthen von dem Lehmbreitenfeld Nr. 288, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzuführenden Tare, abgeschätzt auf 13,623 R 10 S, soll am 7. September cr. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Freund meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Edictalladung.

Es werden alle unbekannten Erben und Erbnehmer:

- 1) der am 31. Juli 1856 hieselbst verunglückten Wirthschaftsmanns Anna Sagan aus Langenberg bei Gera, Nachlaß circa 30 R;
- 2) der am 4. Januar 1857 zu Döbnitz verstorbenen Hofine Friederike Bechstedt, Nachlaß 28 R 7 S 8 L;
- 3) des am 5. Juli 1855 hieselbst verstorbenen Gärtners Friedrich Hanft, Nachlaß 3 R 21 S 4 L;

4) der am 5. September 1855 im Saalstr. hier selbst verunglückten Wittwe **Sprenghel, Johanne Rosine Christiane** geb. **Bergiebel**, Nachlaß 113 R 21 1/2 R 1; 5) des am 16. Mai 1856 zu Lettowitz verstorbenen **Gottlieb Franz Sommerlatte**, genannt **Doenitz**, Nachlaß 17 R 11 1/2 R 4 R.

zu dem
auf den **14. September 1859**
Vormittags 11 Uhr
vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath **Woffe**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, anberaumten Termine zur Anmeldung ihrer vermeintlichen Erbsprüche hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß, wenn sie dieselben weder vor noch in dem obigen Termine mündlich oder schriftlich anmelden und nachweisen, sie ihres Rechtes an den gedachten Nachlassmassen für verlustig erklärt und solche als herrenloses Gut dem Königlichen Fiskus zugesprochen werden.

Halle a/S., am **22. September 1858**.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Subhastations-Patent.
Das der verehel. **Senze, Johanne Marie Emilie** geb. **Sachse** gehörige Nr. 37 des Hypothekensuchs von Wallwitz verzeichnete, **202 R** tarirte Wohnhaus nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
den **22. October d. J. Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Gerichtstlocale öffentlich verkauft werden.

Die Kaufsbedingungen und der neueste Hypothekenschein sind daselbst einzusehen. Gläubiger, die wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich bei uns zu melden.
Lößjün, den **22. Juni 1859**.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Verpachtung von Weidenanlagen.
Mittwoch, den **20. d. Mts.**, Vormittags **10 Uhr** sollen im Gasthose zum „**Rehbock**“ in **Erstha** die Weidenanlagen auf dem **Ersthaer Werder** von **8 Morg. 81 Q R** auf die **12 Jahre** von **Marini d. J.** bis dahin **1871** öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Scheuditz, den **6. Juli 1859**.
Der **Königliche Oberförster Rehfeldt**.

Bekanntmachung.
Es soll die Lieferung von **Fleisch, Reis, Salz, Kaffee** und **Zucker**, Bedarfsversorgung der per Eisenbahn hier durchkommenden Truppen, öffentlich an den Mindestfordernden aus-geboten werden. Hierzu ist ein Licitationstermin auf **Freitag den 8. Juli Nachmittags 4 Uhr** auf dem „**Thüringer Bahnhof**“ angesetzt, und werden Unternehmungslustige ersucht, sich daselbst zu gedachter Stunde einzufinden.
Halle, den **7. Juli 1859**.

Kopfsch.
Feld-Magazin-Controleur.

Stellung erhalten:
1 **Ökonomie-Verwalter**, militairfrei, **2** **Hofmeister**, **2** **Gemüsegärtner**, **7** **Landwirthschaftsdienerinnen**, **2** **Kutscher**. Näheres durch d. Agent. **Gesch. v. C. Nidel**, Rathhausg. 7.

Ein zuverlässiger, militairfreier Knecht wird, wenn möglich, zum sofortigen Antritt gesucht. Auch steht eben daselbst ein zwei und ein halbes Jahr altes Fohlen zum Verkauf.
Wesmar bei **Merseburg** Nr. 24.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtnerlei gründlich zu erlernen und gleich an-treten kann, möge sich wegen der näheren Bedingungen melden im **Königl. Schlossgarten** zu **Merseburg**.

Eine gesunde Amme sucht gleich eine Stelle hier oder außerhalb durch **Frau Fleckinger**, kl. Sandberg 11.

Ernte-Verkauf in Passendorf.

Am **Mittwoch den 13. Juli** früh **9 Uhr** soll die **Ernte der Bernsteinschen** Pflanzung von circa **2 1/2 Morgen Roggen** und **3 1/2 Morgen Safer** an Ort und Stelle — am **Triftwege**, f. a. **Salzenberge** — meistbietend verkauft werden.
Das **Dorfgericht** zu **Passendorf**.

Elegante Herren-Hüte und Mützen eignen Fabrikats
in allen Façons empfehlen zu soliden Preisen
Gebr. Schultze, vorm. **Reyer**, gr. **Ulrichsstraße 56**.

L. Bergfeld,
geprüfter **Bandagist**, große **Ulrichsstraße Nr. 50**,
empfehlen sein Lager praktischer **Bandagen**.
Bestellungen aller in dies Fach einschlagender Artikel, als: **Schnürstrümpfe, Gradhalter, Bruchbänder, Suspensorien, Leibbinden**, sowie das **Ueberziehen** und **Repariren** der alten **Bandagen**, werden angenommen, prompt und billigt ausgeführt.

Das photographische Institut
von **H. Ganssauge**, **Leipzigerstraße Nr. 95/96**,
empfehlen, nebst den feinsten photographischen Arbeiten jeder Art und in jeder Größe, auch **Photographien** von Personen in mittler Größe **das Duz. 2 R**, kleinere d. **Duz. 1 1/2 R**, einzelne von **20 R** an; unter **Garantie** der höchsten **Ähnlichkeit**. Sitzungszeit v. **8 — 1 Uhr** täglich.

Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein etc.
Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. — Denselben empfiehlt **Fläschchen zu 3 Sgr.**
C. Haring, **Neunhäuser Nr. 5**.

Demnächst erscheint:
Beigke's
Geschichte
der
deutschen Freiheitskriege.

Neue **Volks-Ausgabe** in **10 Lieferungen à 12 R**.
Was der Verfasser in der Vorrede zur ersten Auflage mit Bezug auf die damaligen politischen Verwickelungen sagte: daß es Noth thue, an die Thaten der Väter zu mahnen, sich zu erinnern, daß, wenn auch unter Mitwirkung anderer Völker, doch eigentlich durch deutsche Intelligenz und Kraft der große fränkische Imperator gefällt worden sei und wir daraus Vertrauen fassen müßten für die Zukunft, daß, wenn nur der rechte Geist und die rechten Führer uns befehlen, wir recht wohl allen drohenden Stürmen gewachsen seien“ — das gilt in noch weit höherem Maße bei der gegenwärtigen Lage Europa's, bei der heutigen Stimmung Deutschland's.
Wir empfehlen uns zu Bestellungen auf dieses echte deutsche Volksbuch.

Pfeffersche Buchhandlung
in **Halle**.

Verpachtung.
Leipzigerstraße Nr. 6, nahe am Markt, ist eine gut eingerichtete **Bäckerei** nebst **Wohnung** und **Verkaufsladen** sofort zu verpachten.
1 **Logis**, bestehend in **3 Stuben**, **4 Kammern**, **Küche**, **Zubehör**, zu vermieten
Alter Markt 21.

Die **Schmiede** nebst **Wohnung** in meinem Hause großer **Berlin** Nr. 15 ist jetzt zu vermieten und **Michaelis** oder **Neujahr** zu beziehen.
Wolf.

Ein **Logis** (2 oder 4 r.) auf einige **Monate** ist **Neumarkt**, **Fleischerg.** Ecke **1** sofort zu beziehen.

Ein zur Zeit bei einem **Braunoblen-Actien-**Unternehmen als **Betriebs-Beamtener** fungirender, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehenen junger **Mann**, verheirathet, sucht ein anderweites Engagement, sei es in welcher Branche es wolle. **Gef.Adr.** beliebe man unter **H. H. 201.** an **Ed. Stückrath** in der **Exped. d. Btg.** abzugeben.

Eine gesunde, gut empfohlene und beschriebene Amme wird zum sofortigen Antritt gesucht **Leipzigerstraße 106**.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in **Halle**.

Französischen echten Weintrauben-
Esfig empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn**.

Selters- und Soda-Wasser von **Dr. Struve** in **Dresden**, stets frisch am Lager, ferner **kohlensaures Bitter-** und **Magnesia-Wasser**, alle Sorten künstlicher **Brunnen** dieser renomirten Fabrik besorgen wir prompt.
Die **Brunnen-Handlung**
W. Fürstenberg & Sohn.

Beste **Bamberger Schmelzbutter**, seine **Thüringer Salzbutter** in **Rübeln** und **ausgefrohen** empfiehlt billigt
Sermann Pröpper,
Leipzigerstraße Nr. 6.

Neue saure Gurken
in **Stößen** und **einzel** empfiehlt
Chr. Lincke, **Alter Markt 31**.

Gezogenen Schwefel empfiehlt im **Ganzen** und **Einzelnen** **F. W. Dalchow**.
Eine **Grube Pferde-dünger** liegt zum Verkauf **Magdeburger Chaussee Nr. 17**.

Frischer Kalk
Dienstag den **12. Juli** in der **Ziegelei** bei **Sennewitz**.

Ein **Roß** und **Pferde-Decke** gefunden und gegen **Ersatzung** der **Insertionsgebühren** abzuholen in **Holleben** bei **Wacklich**.

Rappstroh und **Rappbohnen** diesjähriger **Erndte** ist zu verkaufen auf der **Posthalterei** **Lößjün**.

Ein mit sehr guten **Zeugnissen** militairfreier **Hausknecht** sucht sofort eine Stelle durch **Frau Hartmann**, **Comtoir** kl. **Märkerstr. Nr. 9**.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute **Morgen 2 1/2 Uhr** ist meine liebe **Frau, Ida geb. Schroeter**, von einem **gesunden Söhnchen** glücklich entbunden worden.
Euftrin, den **6. Juli 1859**.
C. F. Becker,
Lehrer a. d. **höh. Lehrer-Schule**.

Marktberichte.
Halle, den **7. Juli**.
Getreide **seiner** **flau** und **reichlich** offerirt. **Weizen** 40 — 48, **51—60 R**, **Roggen** 38—45 R, **Gerste** 34—38 R, **Hafer** 34—35 R.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 156.

Halle, Freitag den 8. Juli
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, geruht: Dem General-Konsul in den Donau-Fürstenthümern, Geheimen Regierungsrath v. Meusebach zu Bukarest den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Bürgermeister außer Dienst, Polizeiverwalter Kin dler zu Raumburg an der Saale den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Offizier des französischen Schiffes „Maurice“, Capitän Hermann Rivert, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Gestern Nachmittag fand bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin auf Sanssouci Familiendiner statt, dem außer den Mitgliedern der königlichen Familie auch der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst zu Hohenzollern und der k. Oesterreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz bewohnten.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland hat die Abreise nach dem Kurort Ems verschoben und wird bis Sonnabend am königlichen Hofe zum Besuch verweilen.

Der diesseitige Gesandte am Bundestage, Dr. v. Uesedom, ist gestern früh von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Der Minister Dr. Flottwell versammelte gestern Vormittag 9 Uhr die Räte des Ministeriums des Innern, um sich von ihnen in herkömmlicher Weise zu verabschieden. Der Unter-Staatssecretär, Wirkliche Geheim- Ober-Regierungsrath Sulzer erwiderte auf die Worte des Ministers mit dem Ausdruck seiner und seiner Collegen Gefühle. Um 10 Uhr verließ Dr. Flottwell das Mi-Schloß Babelsberg zur Abschieds-Audienz Prinz-Regenten. Die Geschäfte des Ministers in wenigen Tagen zu erwartenden Eint von dem Unter-Staatssecretär Sulzer gel secretär im Ministerium der auswärtigen ner, hat aus Gesundheits-Rücksichten er sucht und erhalten. Dem Vernehmen schäfte des Unter-Staatssecretärs im gen Zeit hierher berufenen Königl. Gesandte v. d. Holz übertragen worden.

Graf Schwerin bezieht morgen die den; seine Familie siedelt jedoch erst spät Die Anwesenheit des Fürsten Windisch Interesse in Anspruch. Sowohl über die dung, wie über den politischen Charakter Gesinnung des Gesandten herrschen die ver rend man einerseits aus den Antecedentien 1848 und 1849 her, ihn auch heute noch len, jeder Concession abgeneigten österr sieht, hält man ihn andererseits für einen Grüne. Uebrigens hat unser Kabinet b Wege in Wien auf die Nothwendigkeit eine In den nächsten Tagen dürfen nei weiterer Ausführung der bereits getroffen bevorstehen.

Der Handelsminister hat eine Gener der Portofreiheit des Centralvereins, so calvereine zur Unterstützung hülfbedürftig unter die Fahnen gerufen sind. Diefelbe Dem unter Allerhöchster Protection und ober gebildeten Central-Verein zur Unterstützung hülf unter die Fahnen gerufen sind, so wie den unter henden Provinzial- und Local-Vereinen ist auf Portofreiheit dahin bewilligt worden: daß alle i Vereine zur Post gelieferten Correspondenz, Gel dere bis zum Gewichte von zwanzig Pfund für jed

Central-Verein oder an einen Provinzial- oder Local-Verein gerichtet sind, oder von diesen Vereinen abgefaßt werden und mit der Bezeichnung: „Militär-Sammlein-Unterstützung-Sache“ versehen worden sind, innerhalb des preussischen Postbezirks, portofrei befördert werden.

Den hiesigen Provicantämtern ist, dem Vernehmen nach, von dem Kriegs-Ministerium die Anweisung zugegangen, von nun an alle Einkäufe an Stroh und Getreide auf den hiesigen Märkten einzustellen, da der Bedarf der Armee bis zur Ernte vollständig gedeckt und die Erndte-Aussichten sehr gut sind.

Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: In Frankfurt ist man so sehr an den schwerfälligen Gang, welcher die Behandlung der Bundesangelegenheiten kennzeichnet, gewöhnt, daß man in den beschleunigten Gang, zu dem Preußen jetzt den Anstoß giebt, sich gar nicht finden zu können scheint. Man schreibt uns aus Frankfurt, d. 5. Juli: Als die letzte ordentliche Sitzung der Bundesversammlung die ersten Anträge Preußens zum Beschluß erhob, glaubte man, daß man wenigstens für die nächsten Wochen Ruhe haben würde, wenigstens deutete Nichts auch nur entfernt darauf hin, daß noch vor der nächsten ordentlichen Sitzung irgend eine weitere Vorlage zu erwarten sei. Statt dessen hat nur zwei Tage nach der letzten Sitzung, also gestern, und zwar auf das Ansuchen des preussischen Gesandten, eine außerordentliche Sitzung stattgefunden, in welcher die Nothwendigkeit sowohl einer verstärkten als einer einheitlicheren Aktion in einer Reihe von Preußen eingebrachter weiterer Anträge, Ausdruck gefunden hat. Es wird indeß erst dann an der Zeit sein, das Detail dieser Anträge aufzuführen zum Beschluß erhoben. Denn sie enthalten versprochen in den übrigen Bundesgliedern sopher v. Uesedom (noch gestern) nach Berlin gem dort Behufs der bevorstehenden Debatten Anstruktionen entgegenzunehmen. Augenblicklich Militär-Ausschuß.

Der Bundestag in seiner Weise der Wißbegierde recht zu werden und veröffentlicht unter dem elten Bericht: „In den Sitzungen der Bundes Juni und 2. Juli wurden fast ausschließlich ten behandelt und wichtige Beschlüsse gefaßt. haben worden erledigt.“

Depesche aus Frankfurt vom 6. Juli melche Preußen in der von ihm veranlaßten auags-Sitzung vom 4. Juli gestellt hat, nachdem mee-Ausstellungen notificirt, lauten dem Ver-

9. und 10. Bundescorps an die preussische

der Oberleitung über sämmtliche vier außer- gerösterreichische Bundescorps; last der Reserve-Kontingente meekorps stellen Sachsen, Kurland, Nassau zehnte Hannover, Braunschweig, Oldenburg, burg, Hamburg, Bremen und Lübeck.)

Korrespondent der „H. B. & H.“, aus guter in den vermittelnden Großmächten in den be- artieren ein Waffenstillstand vorgeschlagen nds definitiv angenommen wurde. Der Be- ner, daß von Englischer Seite im laiz zu Verona von der Preussischen Vermittlung vorschläge gestellt wurden, die aber wegen ib- mbarkeit auch kurz darauf einfach zurückge- dagegen zeige man sich sowohl in Verona als ntalen Kreisen für die Preussischen Vorschläge,

